

Initiiert von Badhofer am 02. November 2002 um 18:24:14 Uhr

Wer kann etwas zu dem "Ersten und wichtigsten Grundsatz" (gleich nach dem Vorwort) sagen?

Anmerkung von [hb]:

Die Frage bezieht sich auf die Webseite von Herrn Badhofer www.physik.as bzw. www.badhofer.com

Klemens Taplan am 05. November 2002 um 22:36:39 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 02. November 2002 um 18:24:14 Uhr):

Das Relativitätsprinzip war lange vor Einstein bekannt und macht Aussagen zu sog. Inertialsystemen (gleichförmig und geradlinig bewegte Systeme). Es besagt, dass bei Inertialsystemen nur Relativgeschwindigkeiten bestimmt werden können, d.h. ein System muss als Bezugssystem festgelegt werden, auf das sich die Geschwindigkeit bezieht.

Wenn ein System keinen Bezugspunkt hat (Ihre Hypothese für das "Unendliche"), würde ich daraus folgern, dass keine Aussage zu einer Bewegung getroffen werden kann.

Ich weiss aber nicht, ob Sie das gemeint haben.

Badhofer am 06. November 2002 um 21:53:52 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Klemens Taplan am 05. November 2002 um 22:36:39 Uhr):

>>: Wenn ein System keinen Bezugspunkt hat (Ihre Hypothese für das "Unendliche"), würde ich daraus folgern, dass keine Aussage zu einer Bewegung getroffen werden kann.

Wenn aufgrund des Fehlens eines Bezugspunktes keine Aussage zu einer Bewegung gemacht werden kann, und ich mache doch eine Aussage über eine Bewegung, dann kann die Bewegung nur in sich selbst erfolgen, indem ich in mir selbst einen Bezugspunkt festlege. Daraus ergibt sich auch der tiefere Sinn des "Ersten und wichtigsten Grundsatz", nämlich.

Jeder ist selbst sein eigener Bezugspunkt, dieser kommt aus sich selbst und wird immer in sich selbst bleiben. (siehe die Aussage: Die "ewige Struktur" ist vom kleinsten bis zum größten enthalten, also auch in uns selbst.

Klemens Taplan am 09. November 2002 um 09:17:08 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 06. November 2002 um 21:53:52 Uhr):

: Wenn aufgrund des Fehlens eines Bezugspunktes keine Aussage zu einer Bewegung gemacht werden kann, und ich mache doch eine Aussage über eine Bewegung, dann kann die Bewegung nur in sich selbst erfolgen, indem ich in mir selbst einen Bezugspunkt festlege. Daraus ergibt sich auch der tiefere Sinn des "Ersten und wichtigsten Grundsatz", nämlich.

: Jeder ist selbst sein eigener Bezugspunkt, dieser kommt aus sich selbst und wird immer in sich selbst bleiben.

Diese Aussage verstehe ich nicht. Was heißt "Bewegung in sich selbst"?

Eine Funktion der Art $f(x)=1/(x-1)$ ist für $x=1$ nicht definiert. Ist das Relativitätsprinzip für die "Unendlichkeit" definiert? (Ich setze den Begriff Unendlichkeit in Anführungsstrichen, weil er unser Vorstellungsvermögen überfordert). Galilei ging es m.W. nach darum, zu erklären, warum wir von der Bewegung der Erde nicht merken. Gilt dieser Grundsatz auch für die Unendlichkeit? Wie hätten Sie den Einstieg in Ihr Modell gewählt, wenn Sie ihn vor 500 Jahren hätten definieren sollen (also vor Galilei und seinem Relativitätsprinzip)?

Badhofer am 09. November 2002 um 15:12:18 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Klemens Taplan am 09. November 2002 um 09:17:08 Uhr):

(Ich setze den Begriff Unendlichkeit in Anführungsstrichen, weil er unser Vorstellungsvermögen überfordert). Galilei ging es m.W. nach darum, zu erklären, warum wir von der Bewegung der Erde nicht merken. Gilt dieser Grundsatz auch für die Unendlichkeit? Wie hätten Sie den Einstieg in Ihr Modell gewählt, wenn Sie ihn vor 500 Jahren hätten definieren sollen (also vor Galilei und seinem Relativitätsprinzip)?

Vor 500 Jahren wäre der Einstieg in dieser Form nicht möglich gewesen, aber nicht deshalb, weil er nicht Existiert, sondern weil das Relativitätsprinzip nicht bekannt war. Galilei hat ja das Relativitätsprinzip nicht erfunden, sondern nur entdeckt. Es hat vor ihm auch schon existiert,

Das Muster der Unendlichkeit

nur hat man es nicht gewusst.

Ich glaube überhaupt, das es nicht unbedingt erforderlich ist, dass man sich die "Unendlichkeit" vorstellen muss, die Unendlichkeit hat ja nur in unserem unmittelbaren Lebensbereich eine Bedeutung, was drüber hinaus geht, betrifft uns nicht, bzw. nur in der Form der "allgegenwärtigen Struktur"

Wenn man mit einem Schiff auf dem Meer schwimmt, ist für den Auftrieb nur das unmittelbare Umfeld bedeutend und nicht, ob man sich die Dimension des Meeres vorstellen kann. Das Gesetz des Auftriebes gilt für das ganze Meer, ob man sich nun die Dimension des Meeres vorstellen kann oder nicht, hat keine Bedeutung für das Gesetz

Badhofer am 09. November 2002 um 15:06:17 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Klemens Taplan am 09. November 2002 um 09:17:08 Uhr):

: : Wenn aufgrund des Fehlens eines Bezugspunktes keine Aussage zu einer Bewegung gemacht werden kann, und ich mache doch eine Aussage über eine Bewegung, dann kann die Bewegung nur in sich selbst erfolgen, indem ich in mir selbst einen Bezugspunkt festlege. Daraus ergibt sich auch der tiefere Sinn des "Ersten und wichtigsten Grundsatz", nämlich.

: : Jeder ist selbst sein eigener Bezugspunkt, dieser kommt aus sich selbst und wird immer in sich selbst bleiben.

: Diese Aussage verstehe ich nicht. Was heißt "Bewegung in sich selbst?"

: Eine Funktion der Art $f(x)=1/(x-1)$ ist für $x=1$ nicht definiert. Ist das Relativitätsprinzip für die "Unendlichkeit" definiert? (Ich setze den Begriff Unendlichkeit in Anführungsstrichen, weil er unser Vorstellungsvermögen überfordert). Galilei ging es m.W. nach darum, zu erklären, warum wir von der Bewegung der Erde nicht merken. Gilt dieser Grundsatz auch für die Unendlichkeit? Wie hätten Sie den Einstieg in Ihr Modell gewählt, wenn Sie ihn vor 500 Jahren hätten definieren sollen (also vor Galilei und seinem Relativitätsprinzip)?

Aribert Böhme am 05. November 2002 um 18:06:27 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 02. November 2002 um 18:24:14 Uhr):

Zunächst einmal ein Lob für Ihren sehr interessanten Hinweis.

Was genau möchten Sie im Zusammenhang mit dem 1. Grundsatz wissen?

Schöne Grüße.

A. Böhme

Badhofer am 06. November 2002 um 21:59:39 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 05. November 2002 um 18:06:27 Uhr):

>>: Was genau möchten Sie im Zusammenhang mit dem 1. Grundsatz wissen?

Ob man den Faden, der sich durch diesen Grundsatz zieht, nachvollziehen kann, unabhängig davon, ob man es glaubt oder nicht.

Aribert Böhme am 07. November 2002 um 11:04:56 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 06. November 2002 um 21:59:39 Uhr):

Ob "man" den "Faden nachvollziehen kann" hängt entscheidend davon ab, inwieweit die vorgestellten "Grundsätze" vom jeweiligen Betrachter vor dem individuellen "Wissenshorizont" in sich konsistent sind.

In Ihrem interessanten Artikel kann ich soweit keine logischen Inkonsistenzen entdecken, so dass eine "Nachvollziehbarkeit" prinzipiell gegeben sein sollte.

Sofern ich Sie richtig verstehe, sehen Sie möglicherweise Widersprüche?! Falls ja, welche genau meinen Sie?

Vielleicht ergibt sich dann ein konstruktiver Ansatz.

Mit freundlichen Grüßen

Badhofer am 07. November 2002 um 12:49:00 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 07. November 2002 um 11:04:56 Uhr):

: Sofern ich Sie richtig verstehe, sehen Sie möglicherweise Widersprüche?! Falls ja, welche ge-

nau meinen Sie?

Die "allgegenwärtige Struktur" ist ein System der Ausnahmen. Das bedeutet: Für alles gibt es eine Ausnahme. Damit das System perfekt ist, muss der Satz "Für alles gibt es eine Ausnahme" auch eine Ausnahme enthalten. Das heißt: Einmal gibt es in dem ganzen System keine Ausnahme und das wäre in diesem Fall der "Erste und wichtigste Grundsatz" Dieser Grundsatz enthält alles (die Unendlichkeit) das heißt: "Die Unendlichkeit ist ausnahmslos perfekt"

Daraus kann man den Schluss ziehen: Da sowieso alles perfekt ist, ist unser Streben, es perfekter zu machen, aussichtslos, ja im Gegenteil: Mit jedem Schritt, wo wir etwas verbessern, verschlechtern wir es. Wenn man sich den Zustand unserer von Menschenhand verbesserten Welt betrachtet, dann bestätigt es diese Ansicht.

Franz Boschanski am 30. November 2002 um 00:20:49 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 07. November 2002 um 12:49:00 Uhr):

wenn gottes macht unendlich ist, ist sie dann nicht gleichzeitig endlich, da er eine unendliche Macht ja nie komplett nutzen koennte?

ich gebe zu dieses statement faellt etwas aus der reihe, jedoch hoffe ich sie koennen den sinn nachvollziehen.

hier beisst sich meiner ansicht nach die katze in den schwanz

mfg

franz boschanski

Aribert Böhme am 07. November 2002 um 15:09:39 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 07. November 2002 um 12:49:00 Uhr):

Die von Ihnen zitierte "allgegenwärtige Struktur" ist ein klassischer Fall von Rekursion. Dabei sind Prozesse ineinander verschachtelt, und es lässt sich prinzipiell auch kein "Anfang" oder "Ende" im herkömmlichen Sinn nachweisen.

Da in diesem Kontext der Begriff "Unendlichkeit" eine fundamentale Argumentationsbasis bilden soll, ergibt sich hier eine prinzipielle Schwierigkeit, die primär im Verständnis des Begriffes "Unendlichkeit" begründet liegt.

"Unendlichkeit" beschreibt einen abstrakten "Zustand" für den nicht die in der Alltagssprache üblichen Definitionen von "Anfang" und "Ende" gelten.

Insofern ist eine Argumentationskette, die sich dieses zentralen Begriffes bedient, nicht in die klassischen Muster von "Anfang und Ende" zu pressen.

Vielleicht hilft Ihnen in diesem Zusammenhang u.a. auch die OMEGAPUNKT-Theorie, die in dem grossartigen Buch von Prof. Dr. Tipler beschrieben wird, mit dem Titel: "Die Physik der Unsterblichkeit".

Auch dort geht es u.a. um die Bedeutung des zentralen Begriffes "Unendlichkeit".

Erste interessante Denkansätze dazu finden Sie u.a. auf folgender Internetseite:

<http://didaktik.physik.uni-wuerzburg.de/~pkrahmer/home/tipler.html>

Ihre Schlussfolgerung "Die Unendlichkeit ist ausnahmslos perfekt" trifft hier sicher "den Nagel auf den Kopf".

Ja, es sieht ganz so aus, dass genau diese Quintessenz tatsächlich verifizierbar wird.

In diesem Sinne, freundliche Grüße.

Walter Keil am 08. November 2002 um 11:44:36 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 07. November 2002 um 15:09:39 Uhr):

Hier ein noch ein allgemeiner Diskussionsbeitrag zum Thema Unendlichkeit und der Möglichkeit sich eine Vorstellung von ihr zu verschaffen, sowie der praktischen Überprüfbarkeit.

Da alle wissenschaftliche Fragestellung, Theoriebildung, und praktische Überprüfbarkeit auf der Methode der Reduktion von Parametern beruht, erscheint mir ein Nachdenken über unendliche Parameter und Dimensionen doch eine geistige Überforderung des Menschen zu sein.

Hier siehe auch das Buch: Die Natur der Unendlichkeit v. Amir D. Aczel, eine Geschichte über den deutschen Mathematiker Georg Cantor, der zwischen Genie und

Das Muster der Unendlichkeit

Wahnsinn lebte.

(kurzer Abriss: siehe Amazon.de)

Ein paar Nebensätze noch zu Tipler: ein wesentliches Element in seinem Buch ist sein Ansatz in der Bibel. So nimmt er sie teilweise als Argumentationsbasis (die Toten werden Auferstehen) dann jedoch unterschlägt er das prophezeite Ende der Menschheit (Apokalypse). Dann entwickelt er die Theorie einer Besiedelung des Universums durch intelligente Maschinen und weiß dabei keinen Unterschied auszumachen, zwischen Maschine und Lebewesen. Ein Lebewesen ist bei ihm auch "nur eine Turingmaschine - also eine Maschine voll Wissen"

Was ist ein Lebewesen nach meiner Definition und allgemeiner Erkenntnislage: Ein Lebewesen ist ein relativistisch gewordene, beseelte eigene Erfahrungswelt, deren Vergleich mit einer intelligenten Maschine nur ansatzweise stimmt. Mit relativistisch abgedockert meine ich, über den Werdegang der materiellen Evolution aus Energie heraus geworden.

Die Fähigkeit der Intelligenz wird bei Tipler so eingeführt, dass Sie auf Wissen beruht. (ich glaube er benutzt den Vergleich mit einem chinesisches Wörterbuch)

Das ist schlichtweg Amateurphilosophie.

Intelligenz ist was ganz anderes:

1. Intelligenz ohne Gehirn: HvD hat das abgehandelt, Beispiel: unsere Leber hat die Analyse und Handlungsfähigkeit mehrerer PC's

2. Bakterien und Einzeller nehmen die Umwelt wahr und treffen Entscheidungen (auch v.HvD abgehandelt)

3. Wir sind offenbar aus Leben ohne Gehirn hervorgegangen, dieser Werdegang stellt einen Vorgang dar, der nicht nur auf den oft genannten vier Grundkräften beruht. Denn es handelt sich ja um ein Wachstum der Ordnung. Das Werden des Lebens erscheint, besonders in der Anfangsphase bei der Entstehung der Zelle, nur als konkreter Schöpfungsakt denkbar: Warum ?

Die Anzahl, der in einer Zelle sich systematisch zu einer komplexen Biomasse verknüpften Moleküle ist gigantisch. Die statistischen Bindungsmöglichkeiten von hochkomplexen Biomolekülen überschreiten bei weitem eine realistische Annahme von Wahrscheinlichkeiten für eine spontane, zufälligen Zellbildung.

4. Schlußfolgerung zu Tipler, Intelligenz, Gott, Unendlichkeit: Intelligenz existiert offenbar nicht nur in Gehirnen und Lebewesen - erkennbar in der Ordnungs- und Schöpfungskraft des Universums. Ein zielgerichteter Fortschritt, wie z.Bsp.: 4 Milliarden Jahre Evolution auf der Erde ist nur mit einem innerem kosmischem Bewußtsein erklärbar, den Fortschritt beruht auf Festhalten und Auswerten von gemachten Erfahrungen. Intelligenz erscheint mir dabei das Festhalten von mathematischen Strukturen zu sein, die erkennbar werden wenn Dinge, Ereignisse sich wiederholen oder in sich logische Wiederholungen und Regelmäßigkeiten enthalten.

Hier fällt mir als Beispiel immer die Musik ein.

Das Geheimnis: was geschieht hier eigentlich: (hier auch beim Menschen) die zentrale "Ich-Instanz" hat scheinbar unbewußt die Fähigkeit und das massive Verlangen auszuwerten.

Ursprünglich sicher nur um, das absolut vorrangig, zu überleben. Woher dieser absolute Überlebenswille, dem schon die Einzeller folgen ?

Ich glaube nicht, das jemals ein Lebewesen wie der Mensch, eine "beseelte Maschine" mit kosmischem Bewußtsein in allen seinen Teilen und Mikrobausteinen, bauen kann, die das Universum und das "göttliche" in sich trägt.

Für mich hat Tipler zwar ein bemerkenswertes, aber durchaus begrenztes Buch geschrieben.

Mit freundlichen Grüßen an alle Diskussionsteilnehmer

Walter Keil

Franz Boschanski am 30. November 2002 um 01:01:53 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Walter Keil am 08. November 2002 um 11:44:36 Uhr):

"Ich glaube nicht, das jemals ein Lebewesen wie der Mensch, eine "beseelte Maschine" mit kosmischem Bewußtsein in allen seinen Teilen und Mikrobausteinen, bauen kann, die das Universum und das "göttliche" in sich trägt."

Vom Standpunkt aus, das das Ganze mehr als die Summe seiner Teile ist, stimme ich Ihnen zu.

Aber traegt nicht bereits jeder Mikrobaustein bereits das goettliche und das kosmische Bewusstsein in sich?

Wie vertraegt sich, wenn ueberhaupt, diese Sichtweise mit Ihrer Ansicht?

Zum Verlangen nach Auswertung des Erlebten aussert sich die Entwicklungspsychologie derart, dass der Mensch durch die Wahrnehmung des Unbekannten und Neuen in ein Ungleichgewicht geraet. Hier ist etwas unbekanntes und neues, dass mit keiner vorhandenen Erfahrung gleichgesetzt werden kann. Im Streben nach Gleichgewicht ist der Mensch somit gezwungen neue Denkstrukturen zu schaffen (Akkommodation) bzw. vorhandene anzupassen (Assimilation).

das kind sieht zum ersten mal eine kuh:

vier beine, gross = kuh

das erstemal ein pferd:

vier beine, gross = pferd

diese beiden denkstrukturen ueberschneiden sich, die angegebenen Merkmale reichen nicht aus um das erfahrene/erlebte eindeutig zu definieren.

Also wird Akkommodiert und Assimiliert um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Ob sich diese Theorie nur halten laesst wenn man von einem universalen Streben nach Gleichgewicht ausgeht, lasse ich dahingestellt.

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass Grundlage fuer das "ins Ungleichgewicht geraten" eine Instinkthandlung ist. Noetig, da alles was neu erfahren wird und nicht eingeordnet werden kann zuerst einmal eine potentielle Gefahr darstellt .

Woher der Ueberlebenswille kommt?

Ist es nicht auch ein Streben nach Gleichgewicht/Stabilitaet?

Wenn wir sterben zerfaellt nunmal unser Koeper in unsere Einzelbestandteile.

Aus einem stabilen Verbund werden wieder lose Atome die in dieser Form "unvollstaendig" sind.

Ist somit nicht jedes Atom unseres Koepers bestrebt diese Vollstaendigkeit zu erhalten? Ist es moeglich das sich dieses Bestreben unserer kleinsten Bauteile in unserem (Unter-)Bewusstsein als Ueberlebenstrieb aeussert?

mfg

franz boschanski

"Laien sterben nie aus!"

Walter Keil am 04. Dezember 2002 um 13:44:05 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Franz Boschanski am 30. November 2002 um 01:01:53 Uhr):

Hallo Herr Boschanski, etwas spät habe ich Ihren Beitrag entdeckt.

a) zu kosmischen Bewußtsein:

Ich gehe wie beschrieben, davon aus dass es ein kosmisches Bewußtsein gibt. Wie dieses strukturiert ist und mit der energetisch-materiellen Welt verknüpft ist, kann ich modellhaft auch nicht klar beschreiben. Hat nun ein Atom eine seelische Identität, oder ist es Teil einer größeren seelischen Struktur ? Ich gehe aber davon aus, dass Bewußtsein etwas anderes ist, als ein materiell-energetisches Phänomen. Gottseidank haben wir durch das Computerzeitalter neue Begriffe, die weiterhelfen können. Ich habe den Eindruck, dass neben ewiger Energie, die relativistisch Dimensionen erzeugt, eine rein geistige Informationswelt existiert. Etwa eben nach dem Muster Hardware (Energie) und Software (Geist/Bewußtsein). Wobei sie beide verknüpft sind und sich wahrscheinlich bedingen.

Nur, da wir die Wirklichkeit unvollkommen wahrnehmen und zusätzlich die Möglichkeit besteht, dass Energie auch andere Universen mit anderer Natur schafft, oder gar über parallele Dimensionen ein Jenseits an Ort und Stelle erzeugt, haben wir zur Zeit wahrscheinlich keine Möglichkeit eine solide Vorstellung oder Theorie zu entwickeln.

b) Überlebenstrieb

Das Muster der Unendlichkeit

Ein Überlebenstrieb der auf einer rein energetischen Gleichgewichtsreaktion besteht bleibt ein größeres Rätsel, als die Annahme eines extrem leistungsfähigen kosmischen Bewußtseins (Gott). Denn eine Höherentwicklung, also der Aufstieg von Ordnung und Leistungsfähigkeit, sind damit nicht erklärt, sondern müssen als nicht begründbare Eigenschaft hingenommen werden. Evolution ist dann eigentlich ein sinnloses Ereignis.

Überlebenstrieb auf der Basis eines fundamentalen Datenabgleichschrittes (Software/Geistesebene) klingt für mich schon besser. Dabei ist dann zu schliessen, dass es ein "wundersamer" Vorgang der Softwareentwicklung wäre, der dann, ebenfalls aus sich heraus, sich höher entwickelt hat Selbstorganisation). Halte ich für denkbar, aber nicht für der Weisheit letzten Schluß. (Evolution wäre möglicher Weise dann ebenfalls sinnlos entstanden, aber angesichts von unendlicher Zeit auf der Ebene der Energie sind möglicherweise Ursache und Wirkung vertauschbar und daher kommt schließlich wieder zum Modell ewiger Gott)

Ich halte unsere Möglichkeit darüber sinnvoll zu denken für begrenzt, da wir wegen dem ewigen Charakter der Energie, nicht mit unserem zeit-linearen Denken zu grundsätzlich anderen Kausalitäten kommen können. Hier ist es wieder: das Unendlichkeitsproblem

MfG

Walter Keil

Badhofer am 30. November 2002 um 14:08:57 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Franz Boschanski am 30. November 2002 um 01:01:53 Uhr):

: "Ich glaube nicht, das jemals ein Lebewesen wie der Mensch, eine "beseelte : Maschine" mit kosmischen Bewußtsein in allen seinen Teilen und Mikrobausteinen, bauen kann, die das Universum und das "göttliche" in sich trägt." Selbstverständlich kann der Mensch das machen. Es ist ganz einfach. Willst du wissen, wie das geht?

Franz Boschanski am 01. Dezember 2002 um 15:44:31 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 30. November 2002 um 14:08:57 Uhr):

Das wuerde mich ebenfalls interessieren.

Sollten Sie hier allerdings auf den reinen Geschlechtsakt, sprich das Zeugen von Kindern anspielen, so denke ich, dass diese Aufloesung dem Ursprung und Anspruch des vom Autor verfassten Gedankengangs nicht gerecht werden kann.

Ich erwarte gespannt die Aufloesung....

mfg

f.boschanski

Badhofer am 01. Dezember 2002 um 17:21:18 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Franz Boschanski am 01. Dezember 2002 um 15:44:31 Uhr):

Es ist aber so. Der Wunsch der Menschheit, einen Menschen außerhalb des Geschlechtsverkehrs zu schaffen, entspringt ja dem Zwang des Klerus, zölibatär zu leben. Und der Klerus hat jahrhundertlang die Wissenschaft dominiert. Es hat ja sonst niemand lesen und schreiben können, bis auf einige Ausnahmen. Die gesamte Wissenschaft wurde durch die Kirche getragen, und jeder andere Wissenschaftler, der sich außerhalb der Kirche bewegte, wurde bekämpft.

Aribert Böhme am 02. Dezember 2002 um 17:27:21 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 01. Dezember 2002 um

17:21:18 Uhr):

: Es ist aber so. Der Wunsch der Menschheit, einen Menschen außerhalb des Geschlechtsverkehrs zu schaffen, entspringt ja dem Zwang des Klerus, zölibatär zu leben. Und der Klerus hat jahrhundertlang die Wissenschaft dominiert. Es hat ja sonst niemand lesen und schreiben können, bis auf einige Ausnahmen. Die gesamte Wissenschaft wurde durch die Kirche getragen, und jeder andere Wissenschaftler, der sich außerhalb der Kirche bewegte, wurde bekämpft.

Abgesehen davon, dass Sie in Ihrer "saloppen" Formulierung einige Dinge vermischen, die in keinem ersichtlichen kausalen Kontext stehen, wäre es wünschenswert, dass Sie bitte Ihre Behauptung (s.o.) fundiert mit entsprechenden Quellen belegen.

Bis dato stellen Sie lediglich eine Behauptung auf, die, vorsichtig formuliert, unausgereift, um nicht zu sagen anmaßend wirkt.

Interessant wäre es auch zu erfahren, wie Sie Ihre grobe Verallgemeinerung "...der Wunsch DER Menschheit..." seriös begründen? Dies ist bei näherer Betrachtung unhaltbar.

Möglicherweise haben Sie auch nur unsauber formuliert?! Jedenfalls wäre es interessant zu erfahren, WAS GENAU Sie mit Ihren Aussagen mitteilen wollten.

Mit freundlichen Grüßen

A.B.

Badhofer am 02. Dezember 2002 um 20:58:50 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 02. Dezember 2002 um 17:27:21 Uhr):

Nja, die Antwort war nicht ganz ernst gemeint, obwohl da sicherlich eine gewisse Wahrheit (unter sehr vielen anderen Gesichtspunkten auch) enthalten ist.

Aber, was ist eigentlich der wirkliche Grund, warum man versucht, künstlich Menschen zu schaffen? Weltweit verhungern täglich tausende Menschen, Originalmenschen. Und gleichzeitig versucht man, künstliche Menschen herzustellen.

Was hat das für einen Grund?

Warum lässt man Originale sterben und will künstliches produzieren?

Aribert Böhme am 03. Dezember 2002 um 13:44:03 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 02. Dezember 2002 um 20:58:50 Uhr):

Zu Ihrer Frage: "...Aber, was ist eigentlich der wirkliche Grund, warum man versucht, künstlich Menschen zu schaffen? Weltweit verhungern täglich tausende Menschen, Originalmenschen. Und gleichzeitig versucht man, künstliche Menschen herzustellen.

Was hat das für einen Grund?

Warum lässt man Originale sterben und will künstliches produzieren?..."

Kleiner Tipp: Nicht zuletzt in diesem HvD-Forum finden Sie u.a. unter dem Themenkreis "Selbstevolution des Menschen" konkrete Antworten auf Ihre berechtigte Frage.

Da es wenig Sinn macht, dass ich dies an dieser Stelle alles wiederhole, verweise ich auf meine dazu bereits in diesem Forum gespeicherten Beiträge, die Sie bestimmt leicht unter meinem Namen finden werden.

Grundsätzlich möchte ich darauf aufmerksam machen, dass

Das Muster der Unendlichkeit

dies alle eben "nur" Angebote sind, die für eine konstruktive Diskussion offen sind. Falls sich also aus den genannten Beiträgen weitere Fragen ergeben sollte, werde ich Ihnen diese - soweit es möglich ist - gern beantworten.

In der Hoffnung, Ihnen hiermit geholfen zu haben, verbleibe ich bis auf weiteres,
mit freundlichen Grüßen
Aribert Böhme

Badhofer am 03. Dezember 2002 um 20:45:15 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 03. Dezember 2002 um 13:44:03 Uhr):

zu dem Thema: "Selbstevolution des Menschen" würde ich gerne auf den Satz auf www.physik.as hinweisen, welcher sich in dem Kapitel: "Der Zwang zum Sterben" befindet. Darin heißt es: --- "Die Evolution bahnt sich solange mit immer intelligenterem Leben seinen Weg, bis eine Lebensform die Notwendigkeit des universellen Opfers erkennt und anwendet." ----

Grundsätzlich liegt es an uns selbst, ob wir das letzte Glied in der evolutionären Entwicklung sein werden oder ob nach uns noch intelligenteres Leben kommen wird.

Franz Boschanski am 03. Dezember 2002 um 23:50:59 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 03. Dezember 2002 um 20:45:15 Uhr):

: Grundsätzlich liegt es an uns selbst, ob wir das letzte Glied in der evolutionären Entwicklung sein werden oder ob nach uns noch intelligenteres Leben kommen wird.

Würde diese Aussage von Ihnen nicht beinhalten, das den Affen, bzw. unseren, den Affen artverwandten Vorfahren, die (bewusste)Entscheidung ueber die Entstehung des Menschen oblag?

Und unterstellen Sie damit nicht auch, das der Kreislauf der Natur abhaengig von seinen "Produkten" ist?

Dieser Ansicht kann ich mich nicht anschliessen. Vielmehr denke ich, das die Entstehungsgeschichte unserer Welt (vom derzeitigen Wissensstand gesehen) deutlich zeigt, das die Natur/Evolution sich ihren eigenen Weg sucht.

Letztlich mag es in einem gewissen Rahmen dem Menschen obliegen in welchem Rahmen die eigene Evolutionsgeschichte, sowie die der scheinbar untergeordneten "Rassen" verlaeuft. Eine Entscheidung, ob es nach uns noch intelligentes Leben geben wird obliegt uns aber sicherlich nicht.

mfg

franz boschanski

Klemens Taplan am 04. Dezember 2002 um 20:17:36 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Franz Boschanski am 03. Dezember 2002 um 23:50:59 Uhr):

: ...Vielmehr denke ich, das die Entstehungsgeschichte unserer Welt (vom derzeitigen Wissensstand gesehen) deutlich zeigt, das die Natur/Evolution sich ihren eigenen Weg sucht.

Dem stimme ich zu. Zu diesem Thema empfehle ich das hoch interessante Buch "Das fünfte Feld" von "Ervin Laszlo".

Laszlo thematisiert u.a., dass die Natur aus einem seine eigenen Ziele selbsttätig erzeugenden und seine eigene Entwicklung vorantreibenden System besteht.

MfG
Klemens Taplan

Badhofer am 04. Dezember 2002 um 10:12:25 Uhr
(Antwort auf den Beitrag von Franz Boschanski am 03. Dezember 2002 um 23:50:59 Uhr):

:Eine Entscheidung, ob es nach uns noch intelligentes Leben geben wird obliegt uns aber sicherlich nicht.
Selbstverständlich liegt die Entscheidung über den Verlauf der Evolution bei der jeweils höchst entwickeltsten Lebensform.
Warum sollte sich die Evolution sonst "Intelligenz" aufbauen?
Sind sie etwa der Meinung, da gibt es noch einen Mann mit einem weißen Bart, der für uns denkt? Gott ist ein System, eine Struktur, und innerhalb dieser Struktur umliegt es der jeweils höchsten Intelligenz, die Richtung zu entscheiden. Wenn sich die Intelligenz nicht an die "göttliche Struktur" hält, wird sie ausgelöscht und eine neue Intelligenz aufgebaut.

Franz Boschanski am 05. Dezember 2002 um 13:06:09 Uhr
(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 04. Dezember 2002 um 10:12:25 Uhr):

In seinen "Meditationen ueber die Grundlagen der Philosophie" schreibt René Descartes: 2Nichts als einen festen und unbeweglichen punkt verlangte Archimedes, um die Erde von ihrer Stelle zu bewegen, und so darf auch ich Grosses hoffen, wenn ich nur das geringste finde, das sicher und unerschuetztlich ist." In diesem Sinne,
franz boschanski

Franz Boschanski am 05. Dezember 2002 um 12:54:55 Uhr
(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 04. Dezember 2002 um 10:12:25 Uhr):

"Grundsätzlich liegt es an uns selbst, ob wir das letzte Glied in der evolutionären Entwicklung sein werden oder ob nach uns noch intelligenteres Leben kommen wird."
"Wenn sich die Intelligenz nicht an die "göttliche Struktur" hält, wird sie ausgelöscht und eine neue Intelligenz aufgebaut."
Dies beiden Aussagen von ihnen widersprechen sich und unterstreichen meine Stellungnahme.
mfg
franz boschanski

Aribert Böhme am 04. Dezember 2002 um 12:44:57 Uhr
(Antwort auf den Beitrag von Badhofer am 04. Dezember 2002 um 10:12:25 Uhr):

Ihr Zitat: "Selbstverständlich liegt die Entscheidung über den Verlauf der Evolution bei der jeweils höchst entwickeltsten Lebensform."
Dazu folgende Anmerkungen:
Woher konkret nehmen Sie denn die Gewißheit, DASS Sie hier von einer "Selbstverständlichkeit" sprechen? Dies ist faktisch so nicht nachvollziehbar.
Abgesehen davon, dass Sie den Begriff "Intelligenz" undifferenziert verwenden, ist auch Ihre Schlussfolgerung falsch. Begrün-

Das Muster der Unendlichkeit

dung: Was immer Intelligenz auch genau sein mag, so ist sie letztlich "eingebunden in einen Evolutionsprozess". Von daher ist es prinzipiell unmöglich, dass auf deren Grundlage "selbstständige" Entscheidungen getroffen werden können.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund aktueller Ergebnisse aus der Hirnforschung ist mittlerweile klar, dass es "freie Entscheidungen" - bei näherer Betrachtung - aus grundsätzlicher Erwägung heraus de facto nicht gibt.

Kurz: Ihre Schlussfolgerungen gründen auf teils schwammigen, teils sachlich falschen Annahmen.

Mit freundlichen Grüßen

A. Böhme

Klemens Taplan am 04. Dezember 2002 um 22:20:41 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Aribert Böhme am 04. Dezember 2002 um 12:44:33 Uhr):

Anmerkungen zu den letzten beiden Kommentaren von badhofer und Aribert Böhme:

Geht es überhaupt um Intelligenz? Welche Arten sind denn besonders erfolgreich? Das sind die, die sich besonders gut an die Umweltbedingungen angepasst haben. Insekten sind erfolgreicher, als manch eine höher entwickelte Art. Eine Anpassung an die "göttliche Struktur" ist daher überlebenswichtig.

Herr Böhme spielt hier auf die neusten Ergebnisse der Hirnforschung an (Roth, Metzinger,...), wonach man annehmen muss, dass der "Freie Wille" eine Illusion ist. Aus diesen Ergebnissen ergibt sich auch eine klare Favorisierung des Materialismus gegenüber dem Dualismus. HvD bekannte sich eher zum Dualismus. Wie hätte er sich zu diesen Forschungsergebnissen geäußert?

MfG

Klemens Taplan

Walter Keil am 08. Dezember 2002 um 17:53:09 Uhr

(Antwort auf den Beitrag von Klemens Taplan am 04. Dezember 2002 um 22:20:41 Uhr):

: Herr Böhme spielt hier auf die neusten Ergebnisse der Hirnforschung an (Roth, Metzinger,...), wonach man annehmen muss, dass der "Freie Wille" eine Illusion ist. Aus diesen Ergebnissen ergibt sich auch eine klare Favorisierung des Materialismus gegenüber dem Dualismus. HvD bekannte sich eher zum Dualismus. Wie hätte er sich zu diesen Forschungsergebnissen geäußert?

: MfG

: Klemens Taplan

Lieber Herr Taplan,

eine klare Favorisierung kann ich aus den Ergebnissen der Hirnforschung überhaupt nicht ziehen.

Wie begründen Sie das ?

Das unsere Individualität in gewisser Weise aufgebaut, zusammengesetzt ist?

Unser Körper durch Gene bestimmt und aufgebaut wird, so auch unser Hirn ?

Dass sich unsere geistige Individualität parallel zur körperlichen entfaltet?

zum Materialismus:

Ein philosophischer Materialismus, hier klingt noch das vor-re-

lativistische Weltbild (Geist-Materie, b.z.w. Materie-Geist)an, müßte eigentlich Energie-ismus heißen und würde eben zeigen, dass Hirnforscher keine Physiker sind.

Dualismus des 20. Jahrhunderts:

"Bewußtsein und Energie"

Materie ist eine Sonderform der Energie, wie etwa Eis eine Sonderform des Wassers sein kann. (Vergleich hinkt natürlich etwas)

Ich habe immer wieder den Eindruck, dass ich an die mit dem Wesen der Energie verknüpften Eigenschaften in die naturwissenschaftliche, philosophische und auch psychologische Diskussion hier einbringen muß.

Zusätzlich muß an die immer deutlicher sichtbar gewordene Programmierung der Welt erinnert werden.

Beispiele:

Verschränkung von positiven und negativen Quanten. Quantenpärchen (Plus und Minus)kommunizieren auf uns nicht vorstellbare Art und Weise.

Wird ein positives Quant absorbiert, dann kann sein mit ihm verschränkter negativer Partner im freien Raum nicht mehr weiter existieren: er verschwindet einfach spurlos !

Die Gene: Sie sind Programm und Ausführende (!) einer raumzeitlichen und geistigen Struktur, genannt Lebewesen.

Die Natur der Naturgesetze:

Alles was wir wahrnehmen ist zusammengesetzt !!!

Der im Augenblick kleinste und letzte experimentell und mathematisch nachgewiesene Baustein ist das Energie-Quant.

Quantenphysik ist eine absolute Basiswissenschaft über die Welt.

Bsp.: Naturgesetz vom radioaktiven Zerfall:

hat man eine ausreichend große Menge von radioaktiven Atomen, so ergibt sich eine schöne zeitliche Regelmäßigkeit über ihren Zerfall. So lässt sich für

jedes radioaktive Element eine schöne Gesetzmäßigkeit erkennen, die wir Halbwertszeit nennen. Hat man dagegen nur vielleicht 10 Atome, so wird das Gesetz der Halbwertszeit in mindestens 1/3 der Fälle nicht eingehalten.

Irgend eine Einflußgröße, die dieses Phänomen bei einer geringen Anzahl von Atomen auslöst, hat die Atomphysik nicht nachweisen können. Weder theoretisch noch experimentell.

Alles deutet auf eine Art Programmierung hin, die ihre Sichtbarkeit erst bei größeren Atomstückzahlen ermöglicht und mit einer gewissen Unschärfe im Mikrokosmos verläuft.

Erwin Schrödinger dazu: warum sind Lebewesen so groß, angesichts der Kleinheit von Atomen ?

Antwort: Nur größere Atomzahlen bieten die Möglichkeit größere stabile Ordnungen (wie eine Körperzelle) zu bauen.

Natürlich haben wir einen freien Willen, aber eben nur auf den ersten Blick: wie Herr Böhme ausführt sind wir ganz und gar Elemente des Universums und nur von begrenzter Individualität und daher ist unser Wille ein Produkt und Werkzeug der Evolution.

Er vollzieht in seinem kleinen Bereich Evolution auf individueller Basis.

Das Schicksal unserer Art wird davon sicherlich auch beeinflusst, aber eben das liegt - so doch letztlich - nicht wirklich in der Hand der Lebewesen.

Eine für mich immer stärker in den Vordergrund tretende offensichtliche Eigenschaft der Welt ist ihre Einheit.

Das hört sich für den einen oder anderen zunächst banal an, ist

aber für mich, für eine vernünftige Erklärung der Welt ein wesentliches Basiselement.
Ich werde zur Diskussion darüber nun demnächst ein neues Forum eröffnen.
Mit freundlichen Grüßen
Walter Keil

Aribert Böhme am 06. Dezember 2002 um 11:52:27 Uhr
(Antwort auf den Beitrag von Klemens Taplan am 04. Dezember 2002 um 22:20:41 Uhr):

Sehr geehrter Herr Taplan,
zu Ihrer Frage "HvD bekannte sich eher zum Dualismus. Wie hätte er sich zu diesen Forschungsergebnissen geäußert?":
Nun, vermutlich werden wir darauf so schnell keine unmittelbare Antwort von HvD erhalten können.
Da ich das große Glück hatte, HvD auch persönlich kennen zu lernen, kann ich hier allenfalls Vermutungen darüber anstellen, was er zu "neueren Forschungsergebnissen" gesagt hätte.
So, wie ich den sehr geschätzten HvD kennen gelernt habe, ist er Zeit seines Lebens immer ein tendenziell "offener" Mensch gewesen, der es vor allem in einer außergewöhnlich konstruktiven Weise verstand, "scheinbare Gräben" zwischen unterschiedlichen "Auffassungen" zu überwinden.
Hinsichtlich des "scheinbaren" Widerspruchs zwischen "Materialismus" und "Dualismus" vermute ich, hätte er ebenfalls eine Position eingenommen, die tendenziell eher versucht zu zeigen, dass schlussendlich eben kein Widerspruch besteht.
Wie so oft im Leben ändern sich die Auffassungen zu Dingen mitunter fundamental, wenn man den eigenen Standpunkt neu definiert.
Speziell hinsichtlich der auch von mir aufgeführten Forschungsergebnisse aus der Hirnforschung, nach denen offenbar stark davon auszugehen ist, dass ein "freier Wille" eher eine "Illusion" ist, gibt es letztlich keinen Widerspruch zu den Kernthesen des Dualismus. Widersprüche lassen sich nur dann konstruieren, wenn man den eigenen Blickwinkel zu eng definiert.
In Anlehnung an die nicht zuletzt auch durch HvD immer wieder getroffenen Aussagen, nach denen letztlich eben KEIN fundamentaler Widerspruch zwischen RELIGION und NATURWISSENSCHAFT besteht, hätte er vermutlich auch in dieser aktuellen Frage versucht aufzuzeigen, dass sich scheinbare Widersprüche "auflösen", wenn man ernsthaft darum bemüht ist, Gemeinsamkeiten zu erkennen, anstatt unnötig Energie darauf zu verwenden - wie es leider sehr oft zu beobachten ist - vermeintliche Gegensätze zu zementieren.
Ich habe Herrn HvD als einen sehr weisen Menschen kennen gelernt, dem es primär darauf angekommen ist, zu versöhnen, weniger denn zu spalten.
Doch, dies können eben aus naheliegenden Gründen nur Vermutungen sein.
Mit freundlichen Grüßen
DV-Kfm. & EDV-Dozent A. Böhme

Badhofer am 05. Dezember 2002 um 00:03:48 Uhr
(Antwort auf den Beitrag von Klemens Taplan am 04. Dezember 2002 um 22:20:41 Uhr):

Intelligenz ist die Erkennung der göttlichen Struktur. Das, was wir unter Intelligenz in unserem täglichen Sprachgebrauch be-

Das Muster der Unendlichkeit

nennen, ist nur der kurzfristig erfolgreiche Missbrauch der Naturgesetze. Ich habe in meiner Familie ein Mongoliden. Alle sagen, er ist geistig zurückgeblieben. In Wahrheit ist es jedoch so, das dieser Mensch:

kein Plutonium in die Welt setzt,
keine Regenwälder rodet,
keine Weltmeere leer fischt,
keinen hochgiftigen Sondermüll produziert,
keinen sauren Regen verursacht,
nicht mehr CO₂ ausstößt, als die Natur vertragen kann,
usw, usw, usw

Also muss man sagen, er ist nicht geistig zurückgeblieben, sondern er ist uns geistig weit voraus.

Wenn ich schon schreibe: Die Evolution bahnt sich so lange mit immer intelligenterem Leben seinen weg, bis eine Lebensform die Gesetze der Natur erkennt und respektiert, dann meine ich natürlich nicht diesen Irrsinn, welchen man fälschlich als Intelligent bezeichnet.

Was den freien Willen betrifft:

Schoppenhauers Satz: „Man kann tun , was man will, aber nicht wollen, was man will“ besagt: Wenn du in ein Gasthaus gehst, kannst du tun was du willst (ein Schnitzel oder ein Hendl bestellen) aber nicht wollen, was du willst (ob du nun gerade in diesem Moment einen Gusto auf Schnitzel hast oder Hendl, das kannst du nicht bestimmen) Aber du kannst einen Gusto auf ein Schnitzel haben, und trotzdem ein Hendl bestellen. Das kannst du schon.

PS.: Ich würde vorschlagen, die nächste Antwort sollte unter einer neuen Überschrift erfolgen.